**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 35 (1909)

Heft: 5

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# 🛪 februar-Potpourri. 🤲



Ganz Zürich war voll Aufregungen, Man raunt' fich's zu, wo man fich fah: Der Löwe Elimar entsprungen, Der Reuckers Preislied einst gesungen, Solch' ein Mirakel war nicht da!

Verwaist das stolze Schloß am Meere, Das Schätze barg, bei Bendlikon. Der Künstlergütligöttin Zähre War eine unverfäsichte, schwere, — O Schweizerg'müth, — das kommt davon! Thalia eher triumphierte, War's doch ihr ärgiter Chikaneur, Der Reukers hefte korrigierte Und sich im Schimpfen erludierte, Eh ihn ereilte das Malheur!

Wer wird der Künstler Lämmlein büten, Wenn ER nicht mehr zur Heerde kehrt? Wer wird das Kunsthausei bebrüten Und mit der großen Glogge lüüten, Wenn ER im Zorn von dannen fährt? Auch Genf hat sein Sensatiönchen! O Schangli Dio-Datius! Es handelt sich um Milliönchen, Um ein verkrachtes Mammonströnchen Dilf, heiliger Bank-Rats-jus!

Daß die Nep-Thuner-Zigaretten Dran glauben mußten, ist bekannt; Wohl mancher auch, der — will ich wetten — Sich ein Vermögen wollt' erretten, Merkt, daß das Zeug batt' schlechten Brand

Prinz Karneval schien überboten,
Bevor er erst sein Szepter schwang.
Nun reibt er sich die kalten Pfoten
Und denkt sich: Großstadt-Idioten
Sind Narren balt — ihr Leben lang!

Der beese Dietrich von Bern.

#### holliger.

Der herr Kassierer holliger, Der war ein furchtbar drolliger, Gemütlicher und molliger, blauseidener und wolliger Gentleman.

Er lebte ganz vergnügerlich, Verstand 's Geschäft genügerlich Und hat sich auch betrügerlich Versucht und 's ging vorzügerlich,

Der Gentleman!

Doch als das Ding auskommen tat, Sein Mütchen abgenommen hat, Es ihn furchtbar beklommen hat Weil alles ihm nicht frommen tat, Dem Gentleman.

Darüber nun verdroß er sich; Dann ging er hin und schloß er sich Ins Zimmer und dann goß er sich Eins 'nunter und — erschoß er sich,

Der Gentleman. Wau-u-!

# Englische Merbedamen.

In Englands Heer ist große Not; Denn niemand ist gern Romisbrot. Niemand will unter die Soldaten, Niemand sehnt sich nach Helbentaten

Man hat schon dies und das versucht; Umsonst war alles nur, verslucht! Da hilft kein Roberts und kein König: Es bleiben einsach viel zu wenig.

Da kam es einer Herzogin So ganz urplöglich in den Sinn "Wie wär's, wenn wir als Werbedamen Aufträten, in des Königs Namen?

Was nie ein Offizier erreicht, Uns wird's gelingen, uns wird's leicht. Hat uns der Herrgott — ohne zieren — Nicht rein geschaffen zum versühren?

Manch Jünglinherz, ihr werdet sehn, Kann unsern Wink nicht widerstehn. Sie werden kommen, werden laufen Und sich um "bunte Nöcke" rausen!" Wau—u—!

## Verlobt?!

D Herzog der Abruzzen, Du mußt dich nicht aufregen Der unbestimmten Verlobung Mit Jungfer Elkins wegen!

Wie gehts doch unsereinem! Ich mach ein froh Gesicht Und weiß es doch auch nie genau, Ob ich verlobt bin oder nicht! S.

### Das Gordon-Bennet-Mettfliegen 1909.

Lasse, Zürich, Zubeltöne schallen, Da nach der Helvetia stolzem Flug, Die sie weit an Nordlands Küste trug, Uns'rer Schweiz vor allen Ländern, allen, 'S nächste "Gordon-Bennet" zugesallen.

Im Reiche draußen tut man sparen,

Will man partout mit haut und haaren

Berlin träumt beut' - "nur für Natur".

Daher der Name "Nacktkultur"!

Den alten Adam offenbaren

Lasse, Zürich, fröhlich auch erklingen Preis und Ruhm dem Gaswerk Schlieren — Möcht' es nie sein Renomé verlieren — Dem es ohne Mühe wird gelingen, Ganze Ballonheere zu beschwingen!

Schweben seh' ich schon am blauen Himmel Sonnbeschienen tausend Ballonsterne Die im Schwarme hinzieh'n in die Ferne. Ob der Straßen staubigem Getümmel Sieht man auch ein Aeroplangewimmel.

Und der leichtbeschwingten Gasserrotte Folget über Turm und Häuser hin Luftschiffadmiral von Zeppelin — Mit der lenkbarstarren Ballonslotte Schwebend über niederm Menschentrotte. Lasse, Jürich, Jubeltöne schallen; Alber gib dich nicht damit zufrieden, Daß das "Gordon-Bennett" dir beschieden. Mußt den vielen Fliegern auch gesallen Und zum ersten: imponieren mußt du allen!

Jüngst hast du mit weisem Tief- und Spar-Ubgelehnt die Polizei zu Pserde, ssim Bis sie später einmal nötig werde. Und fürs "Gordon-Bennet" ohnehin Wären auch die Pserde kein Gewinn.

Wenn die Aeroplane drängen, haften Blikableiter knicken, Dächer schürfen, Wenn sie gar einander überwürfen, Sagt, was nükt's, wenn die Polizisten paß-Ob sie einen, der herabstürzt sakten? [ten,

Also, Zürich, deine Pflicht, sie sei Borzusorgen auf das Lustmirakel, Daß es ohne jeglichen Spektakel Sich vollziehe. Schaffe drum vor Mai Sine flügge Aeropolizei! moll. Dashington. Der Senat hat für den Präsidenten eine Teuerungszulage von 25 000 Dollar beschlossen.

Baris. Das Ariegsministerium berät darüber, ob man nicht das Unterseeboot "Z" in ein Überseebeot umwanbeln könnte, damit es nicht wieder verloren geht.

Frau Stadtrichter: "Ghöred Sie, Herr Feusi, was ist ähinder da Gulisse gange, daß am letste Samstig de Groß Stadtrat zun eren andere Meinig dio ist, weder vor em Neujahr, weg dere Forchbahn?"

herr Feufi: "Hinder de Guliffe ift glaubt nüd gange; aber die Sozialiste, wo damal däfür gstimmt händ, werded us Rebedaz "Ja" gstimmt ha, will de Frey-Nägeli für "Net" grebt hät."

Frau Stadtrichter: "Jä und was meined ä Sie, Sie sind ja det ussen ie?"

herr Feufi: "Ja, was wett ich meine! Perie 's Glich, wo de Frey-Mägelt und won all Litti fäber Gegeb usse, wo d'Berheltnis kenneb und wo nild tirekt privat intressiert sind bebi.

Frau Stadtrichter: "Jä aber es ift halt glich schön, wemer mit em Tram cha gogen en Bureschüblig esse zum Stricker uf d'Forch."

herr Feusi: "Schön ift iab, aber no schöner isches, wemer über Zollife und Gössiffe ober über da Zolliferberg und ba Kapf uf d'Forch use gaht und bim Strickler zwe Pureschüblig und zwe Halbliter mag."

Frau Stadtrichter: "Jä ebe, warum find

Herr Feufi: "Jå bi br Finanzierig und Rendite von ere Bahn chunis halt nüb uf d'Aureichiblig a. Wenn d'Schwinszüngli: und d'Aureichibligfatifit br Usjchlag gäbti, so wär 's Höng ger Tram 's rentablichift vo br ganze Welt!

Frau Stadtrichter: "S ift wahr, wenn Gine vorher gielt hätt, 's Höngger Tram höm nüb 3'rendiere, so hett mer e für en Nar aglueget und säb hett mer."

Herr Feusi: "Jet chönd Sie benke, wie's da use chunt, wo kei Mentsch a b'Renzbite glaubt. Es gaht dene Gmeinden akurat glich, wie dene die Limmettalsstraßepahn, drülrikerpahn und diEstlingen "Dtwilerpahn und diStadt hett die 200,000 Franke besser agwendt sin den die Fursieht von ihrem Tram bis i d'Kealou ue."

Frau Stadtrichter: "Mer wänd gern gfeb, feit de Blind und fab wemer."

# X-Strahlen-Korrespondenz.

Lokales. Eine Wasserhose ist vergangene Woche auf dem Zürichsee, in der Nähe des Zürichhornes gesehen worden. Der Bestiger derselben wird gebeten, dieselbe auf dem Bureau unseres Blattes gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Theater. Das Kleine Theater wird von nun an den Titel "Intimes Theater" führen und in seinen Produstionen, dem Namen entsprechend, so intim als möglich sein. Um mit der fortschreitenden Kultur Schritt zu halten hat sich die Direktion des "Centraltheaters" entschlossen, ihr Institut von nun an "Literaturbühne" zu nennen und neben den modernen Possenreissern auch ihre klassischen Vorsahren, vor allem den unsterblichen Kotzebue, zu Wort kommen zu lassen.

Ausland. Serbien. Nachdem die leitenden Kreise des Königsreichs zu merken begonnnen haben, daß die Sache mit Westerreich schief gehen könnte, steht man in Unterhandlung mit dem "Kranken Mann am Bosporus" und hofft zuversichtlich, daß es gelingen möchte, ihn durch einen kräftigen "Putsch" zu einem kalten Bad zu "veranlassen".

haarlem. Ein kahlköpfiger (kahl, nicht kohl) Major verlangte bekanntlich, daß feine husaren sich scheren lassen sollten. Daraufhin hat
ein schnauzloser Oberst von seinen Leuten zwei Dutzend Pakete haarerzeugungsmittel geschenkt erhalten. Sie fürchteten offenbar, er könnte ihnen
ihre Schnurrbärte abhauen lassen.

# Die Monarchenbewegung!

#### In natura!

Willi: N'Mojen! Edi: Good morning!

Willi: Wie jeht's? Edi: Thank you, all right! And you? Willi: Wir? Immer jesund!

Die Monarchen stecken sich Zigarren an und reden vom Wetter und Silditalien, dis es Zeit ist zum Bankett. Bei diesem werden die "herzlichsten" Neben abgelesen.

#### In der Zeitung:

Die Monarchen begrüßten sich mit aufrichtiger Wärme und tauschten Worte innigsten Vertrauens. Politisch wird dieser Begegnung eine große Bedeutung zukommen; sie wird ein Grundstein des Weltfriedens werden. Denn, wenn sich die Monarchen verstehn, verstehen sich auch die Välker. (Und das ohne Champagner! Der Seger.)